

her lebit. Ouch hat der erber man Lorencz Busman an gesehen den gebrechin der armen lute vnde hat gegeben eyn steyn vnsledis in das selbe hus, der da gelegen is uff Petir Husschin bang, di fumfte bang alz man gehet von der Kaczbach in die fleischbenke, doch also das se von dem selbin vnslede ein dritteil reichin vnde gebin sullin in das regilhus den armen nvnnen do ouch czu erem gelüchte. Czu eyne bekennisse desir rede habe wir vnsir grosir ingisigil gehangin an desin brif, der gegeben ist noch Cristi geburd driczen hundirt iar in dem cwei vnde sechczegisten iare an dem nestin fritage vor Oculi.

Nach dem Orig. im Rathsarchiv zu Dresden mit dem Stadtsiegel an einem Pergamentstreifen.

Das von Heinrich von Ebersbach gestiftete Seelhaus (domus animarum) war in der grossen Brüdergasse; in seiner Nachbarschaft befand sich das Regelhaus (domus regularis). — Seelhäuser wurden in remedium animae für arme unverehelichte Personen des andern Geschlechts gestiftet, die unter den Namen Sêlnunnen, Sêlschwestern, Sêlfrauen, Sêlweiber in Gemeinschaft lebend für die Abgeschiedenen zu beten hatten. Vgl. Schmeller bayer. Wörterbuch N. A. II. S. 256. Auch die Insassinnen des Regelhauses, über dessen Stiftung keine Nachricht vorliegt, mögen ähnliche Aufgaben zu erfüllen gehabt haben. Wahrscheinlich lebten sie nach der Regel des dritten Ordens der Minoriten. In Städten von reicherer Entwicklung als Dresden waren diese Seelhäuser zuweilen sehr zahlreich; in Strassburg werden mehr als 50 derartige Häuser für arme Frauen aufgezählt (Karl Schmidt in Stöber Alsatia 1858–61. S. 150 fg.), und auch in Frankfurt a/M. erreichten dieselben die Zahl 57 (Kriegk deutsch. Bürgerth. im MA. I S. 109 fg.). An beiden Orten bezeichnete man sie als „Gotteshäuser“.

No. 62. 1366. 6. Febr.

Markgraf Friedrich der Strenge eignet auf Bitten des Hans Münzmeister dem von diesem gestifteten Michaelisaltar in der Frauenkirche die zwei Drittel des Wurfzinses, welche der Stifter und seine Aeltern von ihm zu rechtem Erbe besessen haben.

In gots namen amen. Wenne nu alle geschefde vnd ding u. s. w. Wir Friederich von gots gnaden, lancgraue in Düringen, marcgraue zcu Myßen, in deme Osterlande vnd zcu Landesperch, grafe zcu Orlamunde vnd herre dez landez zcu Plizzen bekennen —, daz wir myt willen vnd gutem wizzen vnser lieben bruder Baltasar vnd Wilhelms sunderlich durch got, zcu lobe vnd zcu eren der reynen lobelichen muter vnd mayt Marien, dez heylgen erczengls sende Michels, aller vnser eldern, vnser, vnser . . erben vnde nochkomen sele selikeyt zcu troste vnd zcu gnaden vnd auch durch merer wytunge wille gotes dinstes, dar zcu wir von sunderlicher gnade gotes vnd auch gotlichem vordilde . . vnser eldern vnd vorfarn lancgrafen in Düringen vnd marcgrafen zcu Myßen sint geneyget, bye namen auch durch flizzige bete vnd anemmer dinste willen dez bescheyden Hannus Munczmeysters purgers zcu Dresden vnser lieben getruwin, zcu sende Michaelis alter dez heyligen erczengls, der da in Vnser frauwen pharren vnd kirchen vzwendig der stadmuer Dresden von deme egnanten Hanse Munczmeystere gebuwet vnd gewedemt ist, zewene phenge oder zcweyteyl dez wurfzinses, der da in der egnanten vnser stad Dresden alle iar ierlich vf vnser frauwen tag lichtewye geuellit vnd den der egnante Hannus vnd sine eldern vormalz zcu rechtem erbe von vns gehabt han vnd vns den williglich hat vffgelazen, gegeben geeygent vnd bestetigit han, also daz der egnante wurfzins, waz dez wird, zewene phenge oder zcweyteyl alle iar vf vnser frauwen tag